

# JULIUS WEILAND

**works on canvas and wood**



**lorch+seidel contemporary**

Konstanzer Str. 9 | T + 49 (0)30 978 939 35 | [info@lorch-seidel.de](mailto:info@lorch-seidel.de)  
D-10707 Berlin | M + 49 (0)176 235 265 65 | [www.lorch-seidel.de](http://www.lorch-seidel.de)

JULIUS WEILAND

*Warenhaus Centrum Dresden*

Oil on wood  
H x B | 50 x 40 cm  
2021



JULIUS WEILAND

*Platz der Vereinten Nationen*

Oil on wood  
H x B | 70 x 50 cm  
2021



## JULIUS WEILAND

Die *Wohnscheibe* ist Teil der Neubebauung des Leninplatzes, die 1970 zum 100. Geburtstag des Führers der internationalen Arbeiterklasse in Berlin, Hauptstadt der DDR, eingeweiht wurde. Der Wohnkomplex entstand nach einem Entwurf von Hermann Henselmann und gilt als herausragendes Beispiel des sozialistischen Städtebaus der DDR. Die Entwurfs- und Ausführungsplanung wurde vom Kollektiv um Heinz Mehlman erstellt. Die geschwungene Form wurden von Wilfried Stallknecht aus dem linearen Plattenbau-Typ P2 entwickelt. Errichtet wurde die Bebauung vom Wohnungsbaukombinat Berlin. 1992 wurde der Leninplatz in Platz der Vereinten Nationen umbenannt. Die *Wohnscheibe* ist die 11-geschossige Bebauung auf dem nordwestlichen Teil des Platzes. Wegen ihrer Form wird sie auch Schlange oder S-Block genannt. Schon früh erlangte das Gebäude Bekanntheit: Im Defa-Film *Die Legende von Paul und Paula* von 1973 arbeitet Paula (Angelica Domröse) als Kassiererin in der Kaufhalle am Leninplatz. Im Hintergrund sieht man, wie die Autos vor der gegenüber liegenden *Wohnscheibe* vorbeiziehen. Auch nach der Wende wurde die Besonderheit des Ortes geschätzt: Das 1999 von der Band *Echt* veröffentlichte Musik-Video *Weinst Du?* wurde in einem der Künstler-Ateliers auf dem Dach des Gebäudes gedreht.

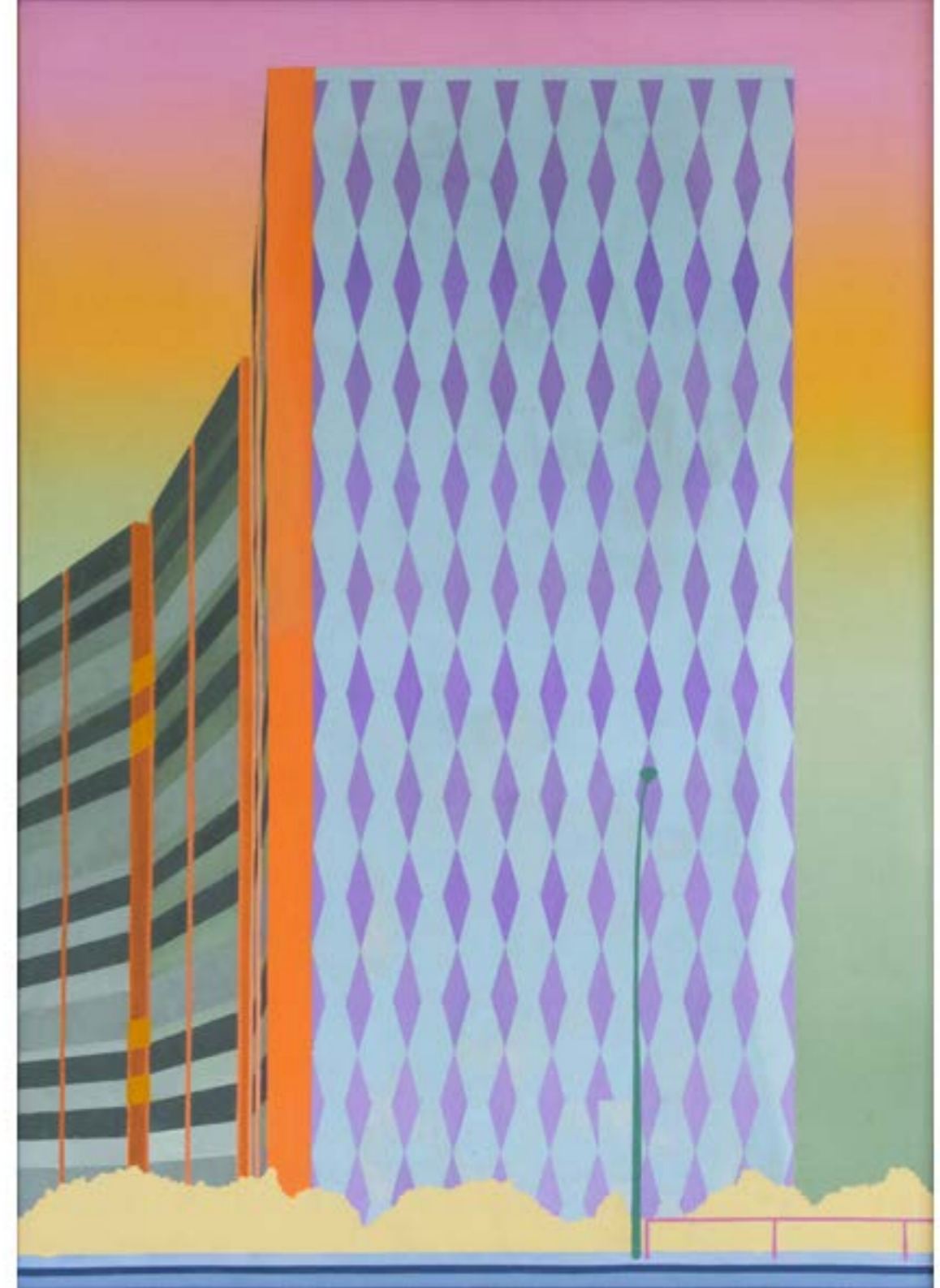
Das Gemälde von Julius Weiland zeigt die nach Osten gerichtete Stirnseite der *Wohnscheibe* mit einem auffallenden, geometrischen Rautenmuster. Zum linken Bildrand hin erkennt man in der perspektivisch dargestellten Krümmung die zum Platz orientierte Fassade, horizontal gegliedert durch helle Wintergärten und dunkle Loggien. Die Farblinien am unteren Bildrand samt Absperrgeländer, Straßenlaterne und Begleitgrün geben einen Hinweis auf den fließenden Verkehr. Der Hintergrund changiert von Oliv-Grün über ein leuchtendes Orange hin zu einem Brombeer-Rot am oberen Bildrand: Abendstimmung am Volkspark Friedrichshain. Die frontale Ansicht der Schmalseite setzt dem sanften Schwung des Gebäudes ein definiertes Ende und beherrscht das Bild. Das Rautenmuster der damals typischen Verkleidung aus Keramikplatten ist aufgelöst in eine Struktur, die zwei- aber auch dreidimensional sein könnte. Durch die Nähe zur Op-Art und die psychedelisch anmutende Farbgebung treten die Merkmale der sozialistischen Architektur zurück.

*Wohnscheibe*

Oil on canvas

H x B | 100 x 70 cm

2020



## JULIUS WEILAND

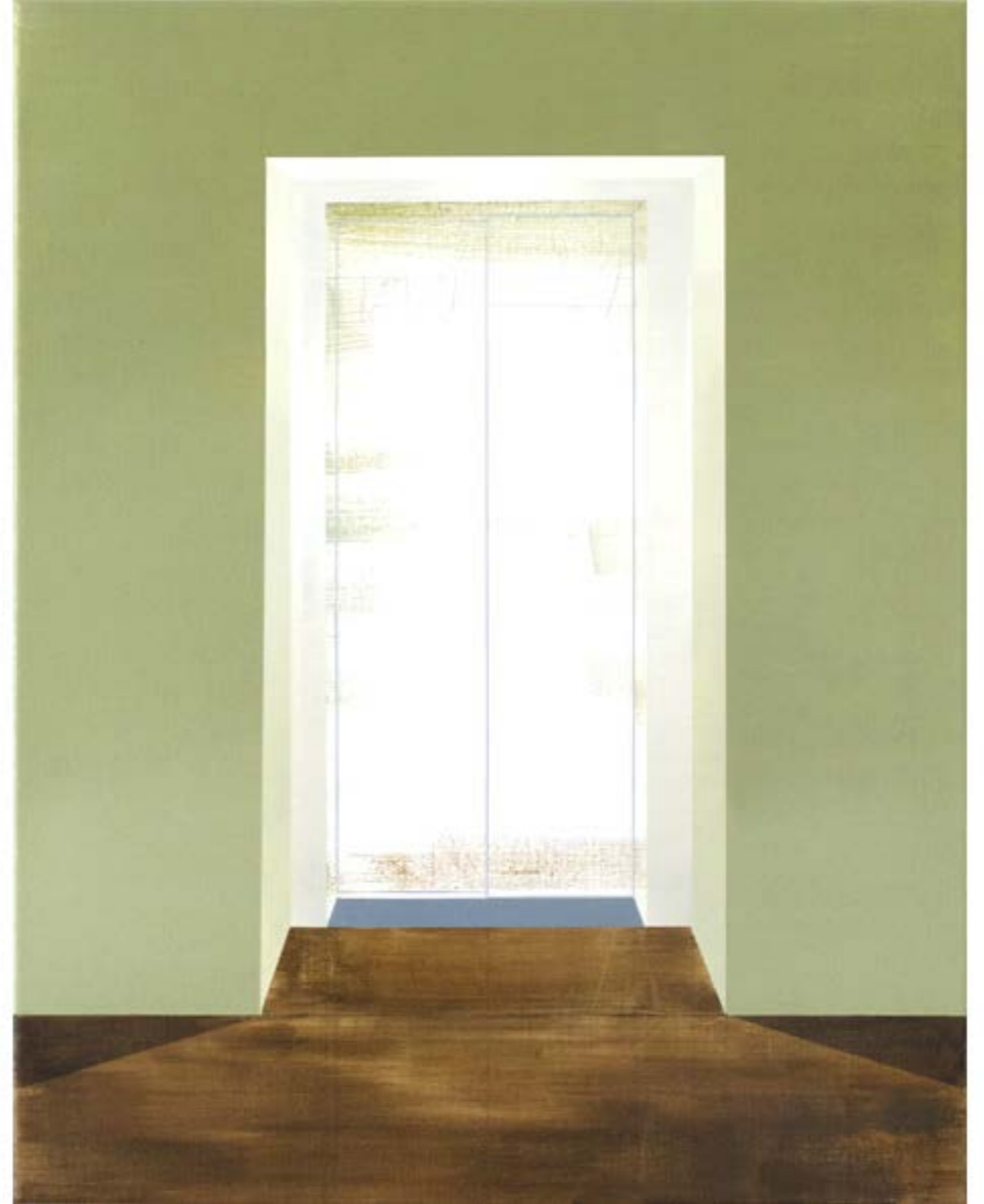
In den drei Gemälden *Aufzug*, *Treppenhaus* und *Flur* sind Orte der Erschließung im Inneren der *Wohnscheibe* dargestellt. Die Raumsituationen sind puristisch, reduziert auf das Wesentliche, idealisiert. Die Farbgebung, inspiriert von der Realität, verstärkt den Charakter der Orte. Durch ihre Klarheit wirken die Räume unbestimmt neutral, fast magisch. Wer die Orte kennt, wird sie auf den Gemälden wiedererkennen. Wer sie nicht kennt, kann sie nicht zuordnen. Entscheidende Merkmale sind ausgeblendet, wie z. B. die niedrige Höhe der Räume und Durchgänge, die außerhalb der Wohnungen liegenden Abstellräume oder schlicht die Tatsache, dass der Aufzug nur jedes zweite Geschoss ansteuert.

### *Aufzug*

Oil on canvas

H x B | 60 x 50 cm

2020





JULIUS WEILAND

*Treppenhaus*

Oil on canvas

H x B | 100 x 70 cm

2020



JULIUS WEILAND

*Flur*

Oil on canvas

H x B | 100 x 70 cm

2020



## JULIUS WEILAND

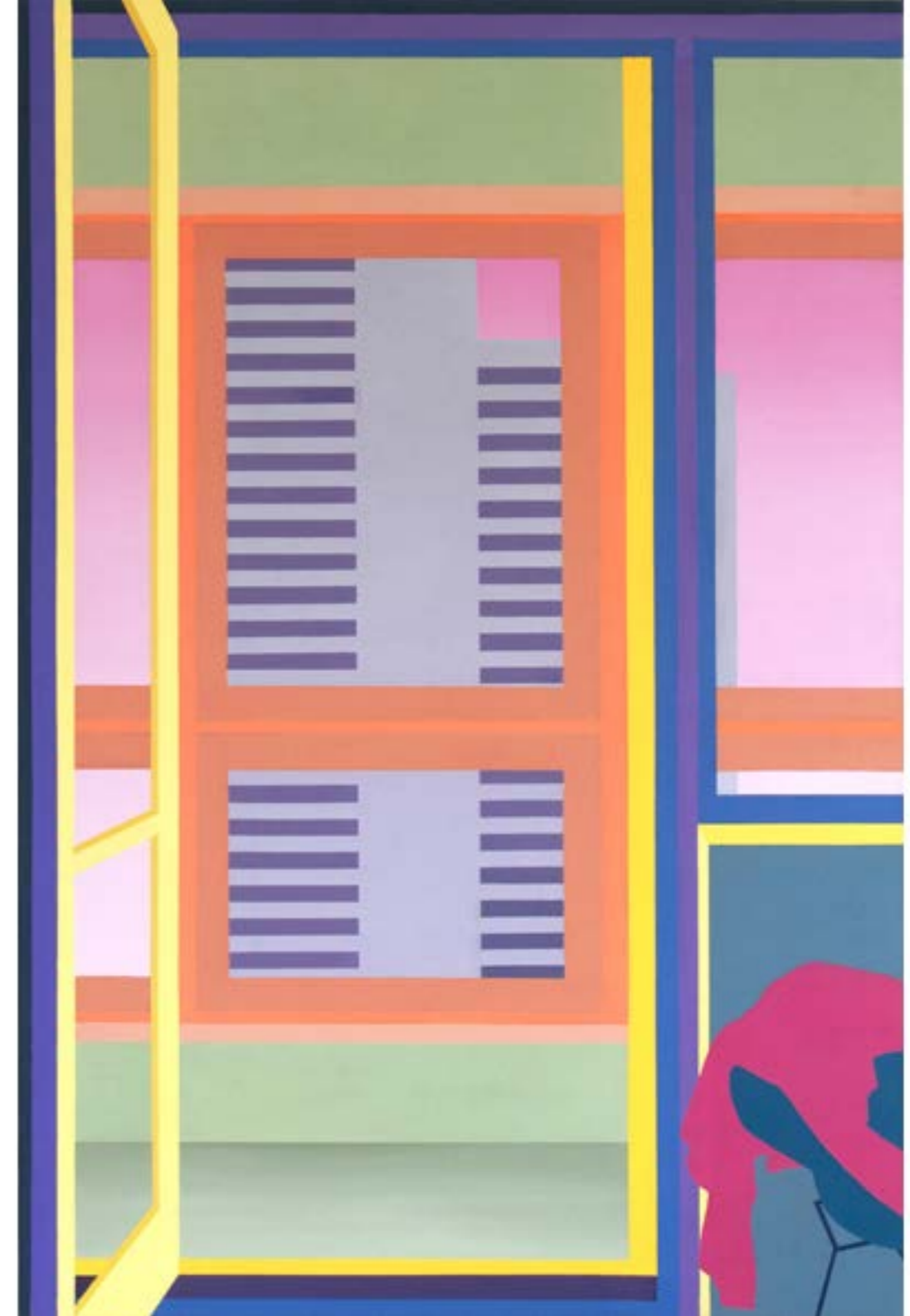
*View From My Window* zeigt einen Ausblick aus dem Innern der *Wohnscheibe*, durch einen vorgelagerten Wintergarten hindurch, auf die Hochhausbebauung gegenüber. Es ist das Turmhochhaus auf dem nordöstlichen Teil des Platzes der Vereinten Nationen mit den Hausnummern 1-2. Bei seiner Fertigstellung im Jahr 1970 war das 24-geschossige Gebäude das höchste Wohnhaus Berlins. Seine dreifache Höhenstaffelung lässt sich auf dem Gemälde von Julius Weiland allenfalls erahnen. Die in Betongrau gehaltene Ansicht wirkt grafisch-abstrakt, flach. Loggien und Brüstungselemente bilden zwei Stapel von Hell-Dunkel-Streifen, verbunden durch eine monochrome, helle Fläche. Der Beton-Brutalismus wird in Licht und Schatten aufgelöst. Die dem Wintergarten zugewandten Bauteile erstrahlen in hellen, freundlichen Farbtönen. Das sonnige Flair des Wintergartens flutet regelrecht in das Zimmer herein. Das Streifenmuster des Hochhauses wird von der Verglasung des Wintergartens doppelt eingerahmt. Drei Elemente geben dem Bild räumliche Tiefe: Die Farbverläufe im Himmel und Fußboden sowie die geöffnete Glastür. Alles scheint von der Geometrie bestimmt bis auf das Sitzmöbel im Vordergrund, über dessen Lehne eine Stoffdecke drapiert ist. Die freien, gerundeten Formen des Sessels und der Decke machen aus dem Raum ein Zimmer mit einem Hauch von 50er-Jahre-Leichtigkeit.

*View From My Window*

Öl auf Leinwand

H x B | 120 x 80 cm

2020





## JULIUS WEILAND

Das Haus der Statistik in der Hans-Beimler-Straße (jetzt Otto-Braun-Straße) in Berlin-Mitte, ein 9-12-geschossiger Stahlskelettbau im Stil der Neuen Sachlichkeit, wurde ebenfalls 1970 fertiggestellt. Von den oberen Etagen aus überwachte die Staatssicherheit mit Kameras das Areal bis zum Alexanderplatz. Im Erdgeschoss des Gebäudes befand sich der Gastronomiebetrieb *Mocca-Eck*, dessen Logo noch heute über alle Geschosse hinweg die Fassade ziert. Die Architektursprache auf dem Gemälde ist zeitlos modern. Das strahlende Weiß der Brüstungselemente konkurriert mit dem undurchdringlichen Schwarz der Fensterbänder. In der Erdgeschosszone leiten zwei rotbraune Wandscheiben zum Grün des Vorplatzes über und geben dem Gebäude Bodenhaftung. Die Werbung mit der dampfenden Kaffeetasse in der Bildmitte ist in stumpfen Grau-Grün-Blau-Tönen gehalten. Das Logo wirkt in seiner Schlichtheit elegant, die Anordnung auf der riesigen Fläche verschwenderisch. Dass es sich um eine Leuchtreklame handelt, ist auf dem Gemälde nicht zu erkennen. Die Mocca-Bar ist längst Geschichte, der flüchtige Dampf liest sich heute wie ein Menetekel zur Vergänglichkeit des politischen Systems und seiner Architektur, die dem drohenden Abriss noch nicht endgültig entkommen ist. Während sich vom linken Bildrand aus, die schwarz-weißen Bänder dynamisch zur Bildmitte hin verjüngen, weitet und lichtet sich der Raum am rechten Bildrand zu einem stillen, leeren Ort in der Mitte der Stadt. Giorgio de Chirico grüßt herüber. Wie viele Maler setzt sich auch Julius Weiland auf der Leinwand mit seinem Wohnumfeld auseinander. In diesem Fall sind es Ikonen der DDR-Architektur. In seinen Bildern gelingt es ihm, das Stilempfinden und den Gestaltungswillen der Epoche aus seiner Perspektive zu veranschaulichen. Gleichzeitig wird die Architektur von ihrem historischen Ballast befreit. Julius Weiland transponiert die gewählten Architekturmotive in seinen eigenen ästhetisch-künstlerischen Kosmos und interpretiert sie neu. Das macht seine Bilder zeitgenössisch. Seine Gemälde sind nicht mit schnellem Pinselstrich hingeworfen. Sie sind Resultat vielfältiger Studien, Entwürfe, Konstruktionen und Arrangements. Wie ein Architekt mit dem Papiermodell, wie ein Designer mit der Modelliermasse, so gestaltet Julius Weiland seine Bilder in einem Prozess der behutsamen Annäherung zwischen Hinzufügen, Überprüfen, Abwägen, Weglassen. Das gibt seinen Bildern Ausgewogenheit und Ruhe.

*Mokka-Eck*

Oil on canvas

H x B | 100 x 70 cm

2020



JULIUS WEILAND



*Haus der Statistik*

Oil on canvas

H x B | 70 x 100 cm

2020

## JULIUS WEILAND

Julius Weiland, born in Lübeck/DE in 1971, studied design at the Academy of Fine Arts in Hamburg. In 1998, he received a student scholarship for the Pilchuck Glass School in Stanwood/US-WA. Julius Weiland lives in Berlin

### recognitions

- 2017 · Artist Residency | Berlin Glas
- 2011 · 1st Prize | Jutta Cuny-Franz Prize
- 2009 · Guest lecturer | IKKG | Höhr-Grenzhausen | DE
- 2007 · Supporting Award | Jutta Cuny-Franz Prize
- 2006 · Honorable Mention | Coburg Glass Prize
- 2004 · Gold Prize | Kanazawa International Exhibition of Glass

### public collections

- Victoria & Albert Museum | London
- Würth Collection | Künzelsau | DE
- Museum Kunstpalast | Glas-Museum Hentrich | Düsseldorf
- Kunstsammlungen der Veste Coburg | DE
- Notojima Glass Art Museum | Notojima | JP
- MusVerre | Sars-Poteries | FR
- Glass Museum Ebeltoft | DK
- Museum Jan van der Togt | Amstelveen | NL
- Museum für Kunst und Gewerbe | Hamburg
- Ernsting Stiftung | Coesfeld-Lette | DE

### solo exhibitions

- 2021 · Selected Works | Iorch+seidel | Berlin
- 2018 · Glas und Graphik | Europäisches Museum für Modernes Glas | Rödental/Coburg | DE
- 2017 · Cluster and Contour | Iorch+seidel | Berlin
  - Dekor und Deformation | Mies van der Rohe Haus | Berlin
- 2012 · Flux | Litvak Gallery | Tel Aviv
- 2009 · Luminous Space | Ernsting Stiftung | Coesfeld-Lette | DE
  - Lux | Keramikmuseum Westerwald | Höhr-Grenzhausen | DE
- 2008 · High Glide | Museum Kunstpalast | Glas-Museum Hentrich | Düsseldorf
  - The Great Curve | Glass Museum Ebeltoft | DK
  - Modesty Violette | Cisternerne Museum of Modern Glass Art | Copenhagen

### group exhibitions

- 2017 · Land Schafft Kunst Biennale | Neuwerder | DE
  - Une Passion Partagée - La Collection Gigi & Marcel Burg | MusVeree | Sars-Poteries | FR
  - EisWasserGlas - Glass Collection Hans Hansen | Gewerbe Museum Winterthur | CH
- 2014 · Trends in Contemporary Glass Art | Himalayas Art Museum | Shanghai
  - Coburg Glass Prize | Kunstsammlungen der Veste Coburg
- 2013 · Translucide | Biennale du Verre / Radial Art Contemporain | Strasbourg
- 2012 · European Glass Context | Bornholm Art Museum | DK
- 2009 · Glass-Trends in Contemporary Glass Sculpture | Litvak Gallery | Tel Aviv
- 2007 · Contemporary Glass of the Würth Collection | Hirschwirtscheuer | Künzelsau | DE
  - International Exhibition of Glass | Kanazawa | JP
- 2006 · Coburg Glass Prize | Kunstsammlungen der Veste Coburg | DE



**lorch+seidel contemporary**

Konstanzer Str. 9 | T + 49 (0)30 978 939 35 | [info@lorch-seidel.de](mailto:info@lorch-seidel.de)  
D-10707 Berlin | M + 49 (0)176 235 265 65 | [www.lorch-seidel.de](http://www.lorch-seidel.de)